

## Franckesche Stiftungen zu Halle

### Joh. Christian Jüngken, Pastoris zu St. Moritz, und Scholarchen, Abrisse der Vormittags-Predigten an Sonn- und Fest-Tagen in der Kirche zu St. Moritz ...

Jüngken, Johann Christian

Halle, 1766

VD18 13046713

Am 4. Sonntage des Advents 1766. Evang. Joh. 1, 19 - 28.

---

#### Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

#### Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-195056

# Am 4. Sonntage des Advents 1766.

**Evang.** Joh. 1, 19 = 28.

\*\*\*\*\*

**Eingang:** Matth. 10, 32. 33.

Wenn ein Christ mit Johanne ein brennend und scheinend Licht ist: so zeigt es sich insonderheit in dem treuen Bekenntniß seines Heilandes; und er siehet dabey auf die herrliche Belohnung im Glauben. Hierauf weist uns der Herr Jesus

1. in den Worten v. 32. wer mich bekennet = himlischen Vater. Er hatte seinen Jüngern, da er sie entsandte, das Evangelium zu predigen, nicht vielen Dank von Menschen, nicht viele gute Tage versprochen, sondern ihnen frey gesagt, daß er sie wie Schaafe mitten unter die Wölfe sende, v. 16. Hiebey hätten sie nun den Muth ziemlich mögen sinken lassen, wenn sie sich mit Fleisch und Blut besprochen hätten. Gewiß, der Schluß würde heraus kommen seyn, lieber von dem Namen Jesu zu schweigen, als sich in Noth und Lebensgefahr zu stürzen. Sie hatten daher Aufmunterung nöthig, und diese konnte ihnen nicht besser gegeben werden, als durch die tröstliche Verheißung, daß sie Jesus nicht nur vor den Engeln Gottes, sondern auch vor seinem himlischen Vater für die Seinen bekennen werde. Welche Ehre, was für unaussprechliche Seligkeit wird dieses Bekenntniß bringen? Denn sie werden mit Jesu eingehen in die ewige Herrlichkeit, Röm. 10, 9. 10.

2. Hiernächst führet der Heiland auf den Schaden, welchen diejenigen leiden müssen, die ihn verleugnen vor den Menschen, v. 33. wer mich aber verleugnet &c. Wehe denen, die Jesus nicht für die Seinen erkennen! Wehe allen, die Jesus verleugnet! Ihr Ende wird Schande seyn, ihr Lohn wird die ewige Verdammniß seyn.

**Vortrag:** Die Pflicht wahrer Christen, Jesum zu bekennen vor den Menschen.

I. Wer kan Jesum recht bekennen?

Wer Jesum recht bekennen will, der muß sich selbst und Jesum kennen.

1. Ein Christ muß sich selbst kennen. Dieses ist die erste Stufe

E

Stufe



Stufe zur Sinnesänderung. Es ist die erste Bedingung, welche Gott selbst gemacht hat, wenn er uns Gnade und Barmherzigkeit erzeigen soll. Jer. 3, 12, 13. Ja, die Vernunft und heilige Schrift lehren uns: wenn der Mensch einen Arzt suchen, seine Arzney annehmen, und ihm das gebührende Lob geben soll: so muß er sich als krank erkennen und fühlen, Luc. 5, 31, 32.

- a. Er muß wissen, wer er nicht ist, L. v. 19, 21. Johannes hatte einen großen Vorzug für alle Lehrer der damaligen Zeit. Und weil man wußte, daß die Zeit da seyn müsse, daß der verheißene Messias komme: so wünschten selbst die Vornehmsten in der Israelitischen Kirche, daß Johannes, der aus priesterlichem Stamm war, ihrem Orden die Ehre machen, und der Messias seyn möchte. Allein er wußte, daß er nicht Christus war, nicht der wiederauferstandene Elias, nicht einer der alten Propheten, wofür ihn einige ansehen wolten.

Ein Christ hat sich durch die Erleuchtung des heil. Geistes genau kennen gelernt. Er schreibt sich also nichts von dem zu, was er der Gnade zu verdanken hat. Er weiß, daß er weder Gott noch seinen Heiland aus eigener Vernunft kan erkennen lernen. Er ist überzeugt, daß er durch eigene Heiligkeit und Gerechtigkeit dem heiligen Gott nicht gefallen kan, daß er nicht einmal aus eigenem Vermögen, aus eigener Kraft zu Jesu kommen, und an ihn glauben kan, 1 Cor. 12, 3. Ja, er hat es erfahren, und erfähret es noch täglich, daß wir nicht tüchtig sind von uns selber, etwas Gutes zu denken u. 2 Cor. 3, 5. Er weiß, daß er ein Nichts ist, und bekennet immer: nicht aber ich, sondern Gottes Gnade, die mit mir ist, 1 Cor. 15, 10.

- b. Er kennet sich, wer er ist, L. v. 22, 23. Johannes hielt sich für weiter nichts, als für ein Werkzeug des großen Propheten, der in die Welt kommen sollte, für einen Knecht und Boten des Messia. Er hatte von sich selbst keine Tüchtigkeit und Würdigkeit vor andern Adamskindern, und mußte alles Gute der Salbung mit dem heil. Geist der Gnade zuschreiben, Luc. 1, 66.

Hier haben wir das Bild eines wahren Christen, der Jesum bekennet. Er kennet sein natürliches Verderben in seiner völligen Grösse. Er fühlet nicht nur den Mangel an allem geistlich Guten, und die Neigung zu allem Bösen, sondern siehet auch seine wirkliche Sünden als übers

aus sündig, als höchst abscheulich an, Röm. 7, 13; 15. 1 Mos. 8, 21. Seine Vernunft hält er für blind, und mit der Widerspenstigkeit seines Willens hat er in seiner Bekämpfung genug zu kämpfen gehabt, und muß immer fort wider sie streiten, Gal. 5, 17. Er erkennet sich außer Jesu als geistlich todt, als ein Kind des Zorns, als einen verdamnten und verlornen Menschen, und, nach der Gnade, als ein Werk Gottes, geschaffen in Christo Jesu zu guten Werken 1c. Eph. 2, 1. 3, 10.

2. Wer Jesum recht bekennen soll, der muß ihn erst lebendig erkennen. Die Juden konnten das Bekenntniß von Jesu nicht ablegen, weil sie ihn nicht sahen. Sie waren blind, und tappeten mit der Hand im finstern, 2 Petr. 1, 9. L. v. 24. 25. Johannes aber bekannte Jesum, denn er kannte ihn nach seiner Person, als wahren, ewigen Gott und als einen wahrhaftigen Menschen, nach seinem Amte, als den Christ, den gesalbten Mittler zwischen Gott und den Menschen, nach seiner Erniedrigung, als einen solchen, der wie ein anderer Mensch geworden war, L. v. 26. 27. Phil. 2, 6; 8.

Eine lebendige Erkenntniß von Jesu ist noch immer der Grund des ganzen Christenthums.

- a. Diese Erkenntniß muß aus dem Worte Gottes herkommen, und mit demselben völlig übereinstimmen. Den ganzen Jesum müssen wir kennen, und uns nicht bei einem Stück seines Verdienstes allein aufhalten, nicht nach eigener Einbildung, sondern nach der göttlichen Offenbarung, Röm. 10, 14. 17.
- b. Wir müssen ihn kennen als unsern Heiland, als unsern Herrn, als unser Muster und Vorbild, wie er uns von Gott gemacht ist zur Weisheit 1c. 1 Cor. 1, 30. als den einzigen Grund unsers Heils und die Ursach unserer Seligkeit, Apostelg. 4, 12.
- c. Diese Erkenntniß muß lebendig seyn. Sie muß nicht bloß im Verstande und Gedächtniß seyn, sondern das ganze Herz muß dadurch zu Jesu gelenket werden. Das geistliche Leben, Kraft und Willigkeit zum Gehorsam gegen seinen Willen muß mit derselben verbunden seyn, 2 Cor. 5, 15. Röm. 14, 8. Ebr. 5, 9.

## II. Wie müssen wir Jesum bekennen?

- I. Das Bekenntniß, welches wahre Christen von Jesu nach dem Grunde ihrer Erkenntniß ablegen, muß geschehen
  - a. mit dem Herzen, durch eine wahre Ueberzeugung, durch



einen ungezweiften Beyfall, und gläubige Ergreifung und Zueignung seines Verdienstes. Wilt du Jesum vor andern Menschen bekennen: so mußt du ihn erst vor deinem eigenen Herzen bekennen, Gal. 2, 20.

b. mit dem Munde. Was das Herz voll ist, des gehet der Mund über, Matth. 12, 34. 35. Das beweiset Johannes mit seinem Exempel, L. v. 26. 27. So schämte sich ein Christ des HErrn Jesu und seines Evangelii nicht, Röm. 1, 16. Er redet von dem am liebsten, der ihm das Liebste ist, bekennet frey und ohne Zurückhaltung, was er an Jesu hat, und suchet seinen Heiland u. HErrn recht zu erheben und zu preisen, Luc. 1, 46 u. f.

c. mit seinem ganzen Wandel. Hätte Johannes wol den HErrn Jesum thätiger bekennen können, als durch seine Handlungen? Er predigte und taufete, L. v. 26. Beydes aber in dem Namen Jesu. Er nahm Wasser, Jesus aber gab seiner Taufe die Kraft. Dis bekante er ohngeschent. Alles Bekenntniß mit dem Munde ist vergebens, wenn der Mensch nicht mit seinem Wandel es bestätigt, Matth. 15, 7/9. 2 Tim. 3, 5. Das thätige Christenthum, der Wandel in Jesu Fußstapfen, die Beweissung des Sinnes Christi ist das beste Bekenntniß Jesu, 2 Petr. 1, 8.

2. Die rechten Kennzeichen dieses Bekenntnisses sind

a. Freudigkeit und Willigkeit, L. v. 26/28. Gott will keinen gezwungenen Dienst haben, und das Volk Jesu opfere ihm williglich, Ps. 110, 3. Ps. 51, 14.

b. wahre Demuth, L. v. 27. Je mehr wir Jesum ehren, desto unwürdiger halten wir uns, Ps. 115, 1.

c. Verachtung aller Gefahr, Kästernung und Verfolgung, L. v. 26. Matth. 10, 28 u. f. Apostelg. 4, 19 u. f.

Anwendung: 1) Die meisten sogenannten Christen bekennen Jesum nur mit dem Munde. Ihr Verhalten wird beschrieben Tit. 1, 16. Joh. 12, 42. 43. Luc. 8, 13. Ihr Urtheil stehet Luc. 9, 26. 2 Tim. 2, 12. 2) Lernet euch und Jesum als euren Heiland recht kennen: so werdet ihr in ihm stark, und in seinem Bekenntniß treu seyn, Ebr. 10, 32 u. f. Matth. 5, 10 u. f.

Lieder:

|                |      |                                     |
|----------------|------|-------------------------------------|
| vor der Pred.  | Num. | 81. Du Tochter Zion, freue dich ic. |
| nach der Pred. | -    | 83. Gott sey Dank durch alle ic.    |
| bey der Comm.  | -    | 89. Komm, du werthes Lösegeld ic.   |
|                | -    | 85. Josianna Davids Schöne ic.      |